

## Berghilfe zahlt eine Million

**Ob-/Nidwalden** Die Schweizer Berghilfe konnte im vergangenen Jahr in der ganzen Schweiz 561 Projekte im Umfang von 25 Millionen Franken unterstützen. In Obwalden wurden 694 000, in Nidwalden 316 000 Franken ausbezahlt, alles in allem eine gute Million. Trotz grosser Einsatzbereitschaft der Menschen in den Bergen fehle es oft an finanziellen Mitteln für zukunftsweisende Projekte, schreibt die Stiftung. «Damit sinnvolle und tragfähige Ideen im Berggebiet umgesetzt werden können, leistet die Schweizer Berghilfe Unterstützung und steuert den notwendigen Fehlbetrag bei», wird Geschäftsführerin Regula Straub zitiert. (pd)

## Neue Leute im Stiftungsrat

**Engelberg** Der Stiftungsrat der Academia Engelberg hat erste Weichen für die Zukunft des Wissenschaftsdialogs gestellt. So wurden zentrale Gremien neu bestimmt, wie die Stiftung in einer Mitteilung meldet. Als neue Stiftungsratspräsidentin der Academia Engelberg wurde die Luzerner Professorin Verena Briner gewählt. Paul Richli, ehemaliger Rektor und emeritierter Professor für öffentliches Recht der Universität Luzern, übernimmt die Aufgabe des Vizepräsidenten.

Im Weiteren wurde der Zürcher Historiker Thomas Eichenberger per 1. Juli zum neuen Generalsekretär der Stiftung gewählt, wie es in der Mitteilung heisst. Die Stiftung leistet laut eigenen Angaben mit ihren Kongressen im Herbst einen Beitrag zu einer Vertrauens- und Wissensbasis zwischen Wissenschaft und breiter Öffentlichkeit. (pd)

## Maxon lanciert Innovationslabor

**Sachseln/Luzern** Die Hochschule Luzern (Departement Technik & Architektur) und die Firma Maxon Motor gründen ein Innovationslabor. Dieses bauen sie im Rahmen ihrer Partnerschaft auf dem Campus Horw auf. Das Obwaldner Unternehmen erhofft sich Innovationen im Bereich der Mechatronik und Robotik sowie einen engen Austausch mit künftigen Antriebsspezialisten. Für die Hochschule Luzern sei die Zusammenarbeit mit führenden Unternehmen ein wichtiger Bestandteil ihrer praxisnahen Ausbildung und Forschung, heisst es in der gemeinsamen Mitteilung.

### Labor soll im Sommer fertig erstellt sein

Maxon ist weltweit bekannt für seine präzisen Elektromotoren, die bis zum Mars fliegen oder Roboter zum Laufen bringen. Das Unternehmen will in Zukunft auch auf komplette mechatronische Systeme mit intelligenter Steuerung setzen. Zusammen mit der Hochschule strebe man «eine langfristige Zusammenarbeit an, von der beide Seiten profitieren». Maxon finanziert den Aufbau des Innovationslabors, der bis im Sommer abgeschlossen ist. Es sei ein kontinuierlicher Ausbau vorgesehen. Die Hochschule feiert dieses Jahr das 20-Jahr-Jubiläum. (pd/red)

# Statt Glace sind Marroni gefragt

**Stans** Schneetreiben und winterliche Temperaturen konnten der Stimmung am Stanser Frühlingmarkt nichts anhaben. Einige Marktbetreiber zeigten sich besonders flexibel.

**Matthias Piazza**  
matthias.piazza@nidwaldnerzeitung.ch

«Wenn auch nur, um die Hände etwas zu wärmen», meint ein älterer Herr und kauft bei Robert Bieri heisse Marroni. Was nach einer Szene im Winter aussieht, spielte sich gestern Vormittag am traditionellen Stanser Frühlingmarkt ab, der zeitweise bei Schneefall und rund 4 Grad stattfand. «Normalerweise verkaufe ich am Frühlingmarkt Zuckerrutte und Glace, jetzt habe ich kurzfristig eben auf Marroni umgestellt, welche ich sonst nur im Herbst verkaufe», meint Robert Bieri. Der Marktfahrer aus dem sankt-gallischen Haag kommt schon seit 30 Jahren an den Stanser Markt.

Dass er Marroni im Frühling verkaufe, komme aber eher selten vor. «Sobald es etwas wärmer wird, wollen die Leute Glace.» Doch seine Flexibilität hat sich auszahlt. Die Edelkastanien sind bei diesem Wetter gefragt. «Die Leute sind froh, dass es etwas Warmes gibt», weiss Bieri, der sich die gute Laune durch die Kälte nicht verderben lässt. «Man passt sich dem Wetter an. Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung.»

### «Schneien müsste es nicht unbedingt»

Auf dem Dorfplatz verkauft Anna Busslinger aus Baden-Dättwil unter anderem Balsamsocken. Stans ist für sie der zweitbeste Markt. Vom garstigen Wetter ist sie nicht gerade begeistert. «Die Leute kommen hierher bei jedem Wetter, aber schneien müsste es auch nicht unbedingt.» Man könne von den Leuten ja nicht verlangen,



Die Marktfahrer machen das Beste aus dem unwirtlichen Wetter am Stanser Frühlingmarkt: Martin Breitenmoser (links), Anna Busslinger und Robert Bieri, der ausserplanmässig Marroni verkauft.



Bilder: Corinne Glanzmann (Stans, 19. April 2017)

gen, dass sie bei diesem Wetter rausgingen. Am Vormittag kämen normalerweise die Hausfrauen, diese seien diesmal etwas ausgeblieben.

«Für uns spielt das Wetter keine Rolle, wir können auf unse-

re treuen Stammkunden zählen. Wir kommen immer mit Freude und ohne Erwartungen an den Markt», meint Martin Breitenmoser aus Steinach SG, der jährlich an rund 150 Märkten Jacken und Ähnliches verkauft. Damit

führt er eine Tradition seines Vaters und Grossvaters fort. Er selber ist schon seit 17 Jahren dabei. «Es gibt nichts Schöneres», meint er zu seinem Beruf. Den Stanser Markt schätzt er besonders. «Hier ist die Marktkultur

gross. Man geht an den Markt, ob man etwas kauft oder nicht, die Leute sind sympathisch, freundlich und interessiert, man kennt sich.» Solch gute Erfahrungen mache er übrigens auch in Sarnen und Kerns.

# Historisches Museum zieht beim Zivilschutz ein

**Obwalden** Ein neues Logistikzentrum für den Zivilschutz rückt näher. 4,55 Millionen Franken soll der Neubau in Kägiswil kosten. Ende Mai befindet der Kantonsrat über einen Kredit von 2,55 Millionen.

Der kantonale Zivilschutz soll endlich die unbestrittenenmassen nötige, moderne und zweckmässige Basis erhalten. Bereits 2013 entschied der Kantonsrat, dass auf dem ehemaligen Fabrikgelände der Parqueterie Durrer in Kägiswil ein neues Logistikzentrum für den Zivilschutz gebaut werden soll. Die Sarner Bevölkerung genehmigte im November 2016 die nötige Umzonung des Grundstücks in die Zone für öffentliche Bauten und Anlagen. Die Zonenplananpassung hat der Regierungsrat im März 2017 genehmigt, nun legt er dem Kantonsrat Bericht und Antrag für den Kredit vor. Wie die Regierung in einer Mitteilung schreibt, wird das Geschäft am 31. Mai vom Kantonsrat behandelt.

### Gebäude wird drei Stockwerke haben

Geplant ist ein schlichter und zweckmässiger Bau, der soweit möglich in Holz ausgeführt wird. Das zweiteilige Gebäude besteht aus einem dreigeschossigen, beheizten Kopfbau und einem unbeheizten Hallenbau. Eine stehende Holzschalung verbindet die beiden Teile zu einem Ganzen. Die sich ebenfalls auf der

Parzelle befindende denkmalgeschützte Holzstockungsanlage wird ins Gesamtprojekt integriert. Im zweiten Stock des Kopfbaus sind Aufenthalts- und Schulungsräume für den Zivilschutz vorgesehen. Im dritten Stock wird das Lager des Historischen Museums untergebracht.

«Drei Stockwerke sind auch die einzige wesentliche Änderung gegenüber dem zweistöckigen Vorschlag, den wir 2015 bereits dem Kantonsrat vorgelegt

hatten», erklärt Landstatthalter Paul Federer, Vorsteher Bau- und Raumentwicklungsdepartement, auf Anfrage. «Wir kommen mit einem dritten Stock der Forderung des Kantonsrats nach, die Bauhöhe entsprechend den Vorschriften der Gemeinde Sarnen zu erfüllen.» Mit dem Museums-lager habe man den idealen Nutzer gefunden. «Dieses muss seinen aktuellen Standort an der Museumsstrasse bis Ende 2019 verlassen.»

Im unbeheizten Hallenbau entstehen Lagerräume, Umschlagplätze und eine Werkstatt. Geplant sind zudem gedeckte Abstellplätze, ein Fahrzeugunterstand mit Waschplatz und Parkplätze.

### Museum als Nutzer bringt leicht höhere Kosten

Die Gebäudeaufstockung und die Ausrüstung für das Museums-lager sind auch der Grund, warum die Kosten des ursprüng-

lichen Projekts von 4,2 Millionen Franken gestiegen sind. Der Neubau erfordert nun Gesamtinvestitionen in der Höhe von 4,55 Millionen Franken. 2 Millionen Franken können aus dem kantonalen Zivilschutzfonds entnommen werden, für die restlichen 2,55 Millionen Franken beantragt der Regierungsrat beim Kantonsrat einen entsprechenden Kredit.

Der Baubeginn ist für das Frühjahr 2018 vorgesehen. Er steht unter dem Vorbehalt von Einsprachen/Beschwerden, der Krediterteilung durch den Kantonsrat sowie der Erteilung der Baubewilligung durch die Gemeinde Sarnen. «Im Grundbuch ist ein Wegrecht garantiert. Offen ist, ob die Zufahrt zum Gelände genügt. Das werden wir in den nächsten Wochen bearbeiten, damit bis zur Baueingabe auch bezüglich Zufahrt Klarheit besteht», sagt Paul Federer. Es wird mit einer Bauzeit von ungefähr 15 Monaten gerechnet. Der Bezug des neuen Logistikzentrums soll im Sommer 2019 erfolgen.



So soll das Logistikzentrum mit dem dreigeschossigen Kopfbau (links) aussehen. Visualisierung: Kanton OW

**Philipp Unterschütz**  
philipp.unterschuetz@obwaldnerzeitung.ch